



Ulaanbadrakh – Ostern 2014

Das Viehsterben in Ulaanbadrakh geht weiter

Die Situation der Viehhalter im Landkreis Ulaanbadrakh im Umfeld des AREVA-Geländes ist in diesem Frühjahr 2014 katastrophal. Sehr viele Jungtiere, die alle im März geboren werden, sind tot zur Welt gekommen, sind missgebildet oder überlebten die ersten Atemzüge nicht. Vielfach dauerten die Geburten mehrere Tage, was darauf schließen lässt, dass die Jungtiere überhaupt keine Bewegungen im Mutterleib mehr machten und so die Geburt nicht unterstützten. Die Viehhalter berichten von völlig erschöpften Muttertieren. Von weiter entfernten Nomaden werden bei Mehrlingsgeburten einige Lämmer und Zicklein abgegeben. Diese Maßnahme ist notwendig, damit nicht auch noch die Muttertiere sterben, wenn ihre nach der Geburt einschließende Milch nicht von Jungtieren getrunken wird.

Amtliche Untersuchungsergebnisse, was die Ursache dieser Katastrophe ist, sind in der Öffentlichkeit nicht bekannt. Sie werden – falls sie überhaupt vorliegen – unter Verschluss gehalten. Unter diesen Bedingungen überlegen die ersten Viehhalter, ihre Herden zu verkaufen und das Land zu verlassen – eine mehr als düstere Zukunft vor Augen.

Wir müssen davon ausgehen, dass im Abwind der Bohrstellen von AREVA eine Vielzahl von giftigen und radioaktiven Partikeln großräumig die Steppe kontaminieren. Dafür spricht auch, dass ähnliche Todesfälle auch bei Wildtieren in der Gegend berichtet werden.

Wir dokumentieren hier einige Aussagen von betroffenen Nomaden. Es handelt sich um Videointerviews mit betroffenen Nomaden vom März/April 2014. Deren Aussagen sind jeweils auf deutsch im Text wiedergegeben.

Nomadin Pansalmaa und Ehemann:
<http://youtu.be/luV4UWXU8Hs>

Pansalmaas Ehemann:

Wir sind aus Ulaanbadrakh hier in den Landkreis Zuun-bayan (Südlichste Gemeinde von Sainshand im Norden von Ulaanbadrakh) umgesiedelt, um das vergiftete Land zu verlassen. Aber hier gibt es keinen Unterschied.

Pansalmaa:

Die Tiere sind erkrankt und werden nicht gesund. Die Krankheiten werden von Tieren zu Tieren weitergegeben. Missbildungen werden weitergegeben. Bei meiner Mutter, Oyunerdene und ihrem Mann Erdendash gibt es Zicklein mit 2 Nabelschnüren. Tierbabys sind ohne Haare, es wird eine große Anzahl nicht voll entwickelter Zicklein und Lämmer geboren..

In Zuun-bayan, Donsh werden giftige Flüssigkeiten aufbereitet und danach werden die Flüssigkeiten auf dem Wege (Straßen/Zam) verteilt, angeblich, um den Staub zu binden. Wenn wir auf diesen Wegen mit dem Motorrad fahren, stinkt es nach Chemikalien und unsere Augen brennen. Es gibt für uns kein Ort zum Leben, es gibt keine Zuversicht, als Nomade zu leben, und keine Motivation.

Wir sind junge Leute und haben noch viele Jahre vor uns, aber wovon sollen wir nun leben. Die neuen Tierbabys sind alle so schwach und kränkeln, auch die größeren Tiere. Viele sagen nun, dass die Tiere werden sowieso durch Cogegobi vergiftet, deshalb sei es besser, jetzt alle Tiere zu verkaufen und sesshaft zu werden.





Ulaanbadrakh – Ostern 2014

Nomade Gerelt-Od und Ehefrau

<http://youtu.be/t17Y6sBoU30>

Nomade Gerelt-Od

Wir sammeln für unsere Tiere aus anderen Nomaden Zwillingsgeburten. Eine Geburt dauert 2-3 Tage und es sind ungewöhnlich schwere Geburten. Das Baby macht nicht mit, entweder es ist schwach oder tot. Viele Zicklein trinken nach der Geburt bei der Mutter und sterben dabei. 74 Jungtiere sind tot.

Ariunjargal (Frau Gerelt-Od)

Die meisten Tierbabys werden tot geboren oder mit schwacher Atmung. Am Anfang habe ich Angst gehabt, morgens zu den Tieren zu kommen. Dann habe ich verstanden, wir werden keinen Nachwuchs in den Herde bekommen und wir müssen die Mütter retten. Die Muttertiere verlangen von uns ihre Babys. Und wir sind unsere Landsleute gebeten, Unsere Landsleute sind so freundlich und mit uns solidarisch. Sie melden sich, um uns Zwillingssbabys zu geben. Wir fahren 90 km um nur fünf Zicklein zu holen. Für drei Zicklein sind wir 50 km gefahren und gestern sind wir in die Kreis Khatanbulag gefahren und haben dutzende Zicklein und Lämmer mitgebracht. So trösten wir unsere Tiere. Von unserer eigenen Tierbabys sind nur diese beiden als Beweis geblieben. Es ist immer mehr Land betroffen.

Der Vorsitzende der Atomenergiebehörde Herr Tegshbayar hat im Fernsehen gesagt, es gibt kein solches Problem. Wir wollen ihm zeigen, dass dem Zicklein ein Knochengelenk und die Klauen fehlen. Dieses andere (das helle) hat alle Gelenke und Glieder, aber es hat Haarausfall und Hautrisse. Die Tiere sind so schwach und nicht lebensfähig. Am Anfang kamen Tierbabys ohne Haare/Fell wie ein rohes Stück Fleisch, dann im Februar Tierbabys hatten bisschen Fell wie Nubukleder. Im März (in richtigem Zeitpunkt) kamen die schwache nicht lebensfähige Tierbabys. Der Veterinär sagt, dass die beiden keine Tierkrankheiten hätten.

Die Tiere trinken dasselbe Wasser wie wir. Wir verlieren unsere Tiere heute, wie wird es uns und unseren Kindern in der Zukunft ergehen?

Sie haben sogar auf der Stelle gebohrt, wo wir unsere Kamele melken. Da sieht man schon Cogegobi und ihr Camp. Da sieht man die Firmen Ordgeo und Urandrilling im Auftrag von Cogegobi bohren. Ich habe ein Sperrschild gebaut für ihre Technik, trotzdem fahren ihre Fahrzeuge zwischen unserem Melkplatz und der Jurte durch. Eine respektloses Verhalten. Der Saxaulwald wird mit ihren großen Fahrzeugen kaputtgefahren. Die Wildtiere sind normalerweise scheu und flüchten vor Menschen; wir sehen sie jetzt aber einfach in unserem Umfeld. Wenn Sie in die Gobi fahren, werden Sie überall die gestorbene Wildtiere sehen, Wildhasen, Füchse.

Nomade Munkhshur

<http://youtu.be/W3E56EGBWnM>

Der Nomade Munkhshur aus der Gemeinde Argalant /Ulaanbadrah berichtet:

Wir sind nur im Frühling und Winter hier in der Nähe von Cogegobi. Im Sommer sind wir ca. 30 km entfernt von hier. Ich habe den Eindruck, dass es den Tieren nach zwei bis drei Monaten etwas besser geht, wenn wir nach unseren Sommerplatz umziehen.

Hier haben wir ein zusätzliches Problem. Unser Brunnen gibt kein ausreichendes Wasser mehr, Der Brunnen ist fast versiegt. Cogegobi bringt uns und unseren Tieren nur Schlechtes. Ob das Uran selbst, oder die Chemikalien, die bei dem Abbau verwendet werden, beides schadet uns. Dieses Leiden ist eindeutig auf Cogegobi zurückzuführen.





Ulaanbadrakh – Ostern 2014

Hier sehen sie ein vor sieben Tagen tot geborenes Tierbaby. Es wurde von Greifvogel gar nicht angerührt.

Wenn wir ein gesundes Tier schlachten und wir den Schädel oder die Klauen wegwerfen, dann werden diese Schlachtabfälle sofort von den Greifvögel oder andere Wildtieren wie z.B Füchsen gefressen und mitgenommen. Aber diese Kadaver wollen sie nicht.

Die Lunge der Tiere sind aufgeschwollen, mit Wasser oder Eiter gefüllt. Letztes Jahr habe ich 40 Tiere geschlachtet und sie hatten ohne Ausnahme eine kranke Lunge. Ich habe die Mitarbeiterinnen der Cogegobi, Badгаа und Och gerufen und habe ihnen dies gezeigt. Sie haben das mit ihren eigenen Augen gesehen und uns wurde gesagt, dass sie es weitergeben werden. Wir haben bisher keine Antwort bekommen.

Rinderzüchter

<http://youtu.be/E18w7L5Nf78>

Alle meine Rinder zeigen diesen Haarausfall. Diese Art Haarausfall ist anders als bei Flechtengrind oder Tinea (Hautkrankheit der Tiere) oder Herpes oder andere uns bekannte Hautkrankheiten.

Nomadin

<http://youtu.be/Y-AufDNJmtM>

Solche Tiere wurden schon letztes Jahr geboren, in diesem Jahr sind es viel mehr. Es ist unfassbar, was diese Leiden für die armen Tiere bedeuten. Wir leiden mit unseren Tieren mit. Hier ein totes Tier ohne Darmausgang. Ich bin seit 30 Jahren Viehzüchterin, so was habe ich noch nicht gesehen.

Manche Baby sind kleinwüchsig. Die kleine ist sieben Tage alt, die grosse ist drei Tage alt. Ich habe so kleine Zicklein gesehen. Das ist ein Alptraum und Altankhuyag soll das sehen.

Das ist die Lunge einer Ziege, die wir zum Essen geschlachtet haben. Wir essen solche Lebensmittel und wie sieht dann unsere Gesundheit aus? Was, wenn unsere Lunge ähnlich aussieht? Was ist mit Gesundheit unserer Kinder?

Seit Cogegobi in Betrieb ist, weht sehr viel Staub von ihrem Betriebes hierher. Wir trocknen Fleisch und Milchprodukte draußen und sie werden mit diesem Staub kontaminiert.

Berufungsverfahren gegen die Aktivisten von „Gal Undesten“

Am 8. April fällte das Berufungsgericht ein neues Urteil gegen die Aktivisten von „Gal Undesten“, die im September in einer recht militanten Aktion vor dem mongolischen Parlament gegen eine Revision des „Gesetzes mit dem langen Namen“ (Gesetz zum Schutz der mongolischen Natur gegen ihre Zerstörung durch Bergbauaktivitäten) protestiert hatten. In erster Instanz waren einige von ihnen zu 21 Jahren und 6 Monaten Haft verurteilt worden.

Die Urteile in dieser zweiten Instanz lauten nun:

- Munkhbayar: Sieben Jahre
- Boldbaatar: Sechs Jahre, ein Monat
- Tumurbaatar: Zehn Jahr, 6 Monate
- Ganbold: Ein Jahr
- Munkhbold: Ein Jahr





Ulaanbadrakh – Ostern 2014



Die nun erneut Verurteilten mit der Parlamentsabgeordneten Uyanga. Von links Tumurbaatar (10 Jahre 6 Monate), Dashtseren (2 Jahre), Boldbaatar (6 Jahre 10 Monate), Munkhbayar (6 Jahre 10 Monate), Ganbold (1 Jahr)

Siehe auch

<http://www.ikon.mn/n/5xq>

Wir werden versuchen, näheres zu der Urteilsbegründung in Erfahrung zu bringen. Dieses Urteil zeigt deutlich, wie sehr das erstinstanzliche Urteil an den Haaren herbei gezogen und eindeutig politisch motiviert war. Dennoch ist auch hier das Strafmaß gegen die ersten drei unglaublich, wurde bei der Aktion tatsächlich überhaupt keine Gewalt ausgeübt.

Zur Erinnerung: „Das Gesetz mit dem langen Namen“ wurde vor einigen Jahren nach langen Kämpfen verabschiedet und schützt das Quellgebiet der großen Flüsse sowie den Wald vor Bergbau. Insbesondere Ts. Munkhbayar hatte mit seiner Gruppe zum Schutz des Ongi-Flusses an der Erarbeitung dieses Gesetzes großen Anteil und war dafür mit dem Goldman-Award ausgezeichnet worden. Bei der Implementierung des Gesetzes hatte er mit der Wasserbehörde zusammengearbeitet. Heute müssten etwa 40% der mongolischen Landschaft unter Schutz stehen. Den Bergbaubetrieben ist dies ein Dorn im Auge. Sie bestehen auf Bestandsschutz und erwarten immer neue Ausnahmegenehmigungen.

In einem Interview vor dem Urteil sagte Ts. Munkhbayar, dass sie sehr gefasst seien. Sie hätten bei ihrer Aktion im September eine Verurteilung in Kauf genommen. Sie sähen der Zukunft selbstbewußt entgegen und seien sich sicher, dass auch während ihrer Haft ihr Anliegen von anderen Aktivisten weiter geführt würde. Immerhin habe die Aktion ihr Ziel erreicht: eine Revision des Gesetzes zugunsten weiterer Umweltzerstörung durch zügellosen Bergbau sei verhindert worden. Traurig seien sie aber jedes Mal, wenn sie Post von ihrer Familie, besonders ihren Kindern erhielten.

Zu den konkreten Vorwürfen sagte er im Interview, dass die Gewehre, die sie dabei gehabt hätten, mehrfach gesichert gewesen seien. Sie hätte untereinander verabredet, auf keinen Fall als erste von Schusswaffen Gebrauch zu machen. Sein eigenes Gewehr



Ulaanbadrakh – Ostern 2014

(das im Prozess eine besondere Rolle spielte, weil es als Kriegswaffe bezeichnet wurde), sei gesichert gewesen und nicht durchgeladen. (Für Laien: Es befand sich keine Patrone im Lauf und der Abzug war gesichert). Die angeblichen Bomben und Handgranaten waren so präpariert, dass sie lediglich schwarzen Rauch, nicht aber eine Explosion auslösen würden. Der zweite Prozess gegen die Aktivisten wurde in Ulaanbaatar durch mehrere Demonstrationen und Aktivitäten begleitet.

Eine Seite zur Solidarität mit Ts. Munkhbayar und den übrigen Angeklagten Aktivisten von „Gal Undesten“ findet sich hier:

<https://www.facebook.com/freemunkhbayar>

Mit welchen Tricks die Bergbaulobby versucht, die Umweltschützer in die kriminelle Ecke zu drängen, wird an dem schon in erster Instanz fallengelassenen Anklagepunkt der räuberischen Erpressung deutlich: Ein Minenbesitzer wollte eine Überweisung von einigen Millionen Tugrik (mongolische Währung) an „Gal Undesten“ als durch Erpressung erzwungene Transaktion darstellen. Die Staatsanwaltschaft klagte auch deshalb an. Hintergrund dieser „Erpressung“ sollte die Forderung von „Gal Undesten“ sein, dass die Minenbesitzer für den Rückbau ihrer Hinterlassenschaft zu bezahlen hätten. Pech nur für den Klageführer (und den offenbar mit ihm kollaborierenden Staatsanwalt) war nur, dass Ts. Munkhbayar von „Gal Undesten“ ein mitgeschnittenes Gespräch vorweisen konnte, in dem der Minenbesitzer diese Spende ankündigte, Ts. Munkhbayar diese Spende aber abgelehnt hatte genau mit dem Hinweis, von solchen Leuten kein Geld zu nehmen, da dies eben als Erpressung ausgelegt werden könne...

Aktionen in der Mongolei

Regelmäßige Informationen zu Umwelt- und Anti-Uran-Aktivitäten sowie Bildmaterial findet mensch unter anderem auf mongolisch) unter

<http://golomt.org/>

https://www.facebook.com/nuclearfreemongolia?hc_location=timeline

Kundgebung zum Tschernobyl-Gedenktag geplant

Für den 26. April, den Tschernobyl-Gedenktag, sind auch in der Mongolei Kundgebungen geplant. Es ist geplant, zur Kundgebung einige tote und missgebildete Tiere aus Ulaanbadrakh zu mitzubringen.

14. April 2014: Ein Tag in der Mongolei

In Anlehnung an das bekannteste Gemälde es Mongolei fand am 14. April auf dem Sukhbaatar-Platz eine Aktion statt, in deren Mittelpunkt die Probleme und Ungerechtigkeiten in der mongolischen Gesellschaft standen. Jeder Teilnehmer konnte reden. Ziel war es, die Öffentlichkeit und die Politiker mit diesen Fragen zu konfrontieren. Es wurden viele heikle Themen der Gesellschaft gesprochen, unter anderen auch Naturschutz, Uranabbau, Munkhbayar....

Neben dem Abgeordneten Uyanga haben noch weitere ein oder zwei Parlamentsabgeordnete teilgenommen. Auch einige bekannte Vertreter der Medien waren anwesend. Die Mehrheit wurde von Mitgliedern der Bürgerbewegung gestellt.





Ulaanbadrakh – Ostern 2014

Filmaufnahmen zu dieser Aktion finden sich hier:

<https://www.youtube.com/user/TMinjuur>

http://youtu.be/m6-1ced_FJw

Mongolische Regierung in der Krise

Die Krise der mongolischen Regierung geht weiter: Es gibt finanzielle Probleme, da die Einnahmen aus dem Bergbau die Erwartungen nicht erfüllen. Deshalb ist ein politischer Machtkampf im Parlament zum Kurs der Regierung ausgebrochen.

Die Regierung plant erneut, das Gesetz mit Langen Namen zu ändern sowie das Verbot für die Erteilung weiterer Lizenzen aufzuheben. In Parlament sitzen zur Zeit 17 Minister aus der Regierung.

AREVAs Rolle in der Mongolei

Die Rolle von AREVA in der Mongolei wird in folgendem Artikel des Nuklearforums Schweiz folgendermaßen zusammengefasst (nach: 04.11.2013, Nuklearforum Schweiz):

Bergbau-Joint-Venture in Mongolei

Die französische Areva-Gruppe hat eine Vereinbarung zur Entwicklung von Uranminen und zur Schaffung des Gemeinschaftsunternehmens Areva Mines LLC in der Mongolei unterzeichnet.

Die feierliche Unterzeichnung der Vereinbarung fand am 26. Oktober 2013 in Anwesenheit des mongolischen Ministers für auswärtige Angelegenheiten, Luvsanvandan Bold, seines französischen Amtskollegen, Laurent Fabius, sowie Luc Oursel, Präsident und CEO der Groupe Areva SA, und Ken Kobayashi, Präsident und CEO der Mitsubishi Corporation LLC, statt.

Mit dem neu geschaffenen Joint Venture Areva Mines will die Areva ihre Bergbautätigkeit in der Mongolei verstärken. Die Areva-Gruppe beteiligt sich mit 66% und das mongolische Staatsunternehmen Mon-Atom mit 34% an der Areva Mines. Im Rahmen einer gleichzeitig unterzeichneten Vereinbarung soll auch die japanische Mitsubishi Heavy Industries (MHI) Kapitalanteile übernehmen.

Die Areva ist bereits seit 1997 in der Mongolei tätig. Sie hat zwei Uranlagerstätten in der Provinz Dornogobi im Südosten des Landes entdeckt – Dulaan Uul und Zoovch Ovoo. Diese Uranvorkommen werden auf 60'000 t geschätzt.

Eine Literaturempfehlung zum „Bauernlegen“

Die Ereignisse von Ulaanbadrakh sind kein Einzelfall – weder in der Mongolei noch international. Das „Bauernlegen“ im europäischen Mittelalter wiederholt sich in vielerlei Formen heute in den Ländern der Peripherie. „Als Bauernlegen bezeichnet man die Enteignung und das Einziehen von Bauernhöfen durch Grundherren, um sie als Gutsland selbst zu bewirtschaften. Auch das Aufkaufen freier Bauernhöfe, oftmals unter Anwendung von Druckmitteln, wird als Bauernlegen bezeichnet. Das Legen der Bauerngüter hatte in der Regel den Zweck, das Einkommen der Gutsbesitzer durch unmittelbare Bewirtschaftung der meist nur geringen Ertrag abwerfenden Güter zu erhöhen.“



Ulaanbadrakh – Ostern 2014

Dabei ist auch in Europa diese „Bauernlegen“ keineswegs eine Episode des Mittelalters. Erst in den 70er Jahren des 20. Jahrhunderts hat die EU beschlossen, dass die schottischen Kätner an der Küste Eigentümer ihres kleinen Stückes Land wurden. Es sind dies die Nachfahren der schottischen Bauern, die in den Highlands Schottlands wirtschafteten, bis ihre Clan-Fürsten das gemeinsam besessene Land illegalerweise an englische Investoren verkauften, die dort insbesondere das Holz für die hungrige Industrialisierung abholzten. Die Bewohner verarmten, wurden vom Land vertrieben, konnten nur in schlechten Katen an der Küste siedeln und mussten selbst den Mutterboden für ihre Gärten per Schiff aus Irland herbeischaffen. Wer heute in den schottischen Highlands wandert, stößt immer wieder auf die Ruinen der schottischen Dörfer. Ähnliches vollzieht sich heute in Afrika in Mali, im Niger, in Tansania, in Lateinamerika, und jetzt in der mongolischen Steppe. In vielen Fällen geschieht dies auch heute mit Gewalt, wie z.B. lange Jahre in Kolumbien, manchmal aber auch angeblich zivilisierter. Die Enteignung des angestammten Landes wird durch ein Bodenrecht betrieben, mit dessen Hilfe dieses neue Bauernlegen den Anschein der Rechtllichkeit bekommt. Hier wird dann behauptet, das Land sei „herrenlos“ und könne durch den Staat „verkauft“ werden.

Der US-amerikanische Kommunist Michael Parenti hat das Selbstverständnis der Ersten Welt anlässlich der diversen Ölkriege wie folgt charakterisiert: „Es ist unser Öl – und sie verstecken es unter ihrem Land“.

Der anarchistische Schriftsteller B. Traven hat in seinem Roman „Die weiße Rose“ Anfang der dreissiger Jahre des letzten Jahrhunderts eindrucksvoll beschrieben, wie ein Bauer in Mexico sich gegen diese Enteignung zur Wehr setzt, bis er schließlich ermordet wird.

